



Verkehrssituationen wie hier sorgen in Eichenbühl immer wieder für Ärger. Zunehmender Schwerverkehr, vor allem bei Staus auf der A3, und geparkte Fahrzeuge in der Ortsdurchfahrt führen manchmal zu völligem Stillstand. Oft machen nicht vorausschauend fahrende Lastwagenfahrer die letzten Lücken dicht.

Archiv-Foto: Siegmар Ackermann

Eichenbühler fordern den A3-Ausbau

Verkehr: Resolution an baden-württembergische Staatsregierung angekündigt – Ortsdurchfahrt enorm belastet

EICHENBÜHL. Einstimmig hat der Eichenbühler Gemeinderat am Mittwoch eine Resolution beschlossen, mit der der unverzügliche Ausbau der A3 bei Wertheim gefordert wird. Mit dem Autobahnausbau erhoffen sich die Eichenbühler eine Verbesserung der Verkehrsbelastung ihrer Ortsdurchfahrt.

Bei Stau wird ausgewichen

Vor allem bei einem Stau auf der A3 weichen große Mengen Fahrzeuge auf die Bundesstraße aus. Auf Grund dieser enormen Verkehrsbelastung in der Ortsdurchfahrt von Eichenbühl fordert der Gemeinderat die rot-grüne Landesregierung von Baden-Württemberg auf, sich unverzüglich dem Ausbau der A3 bei Wertheim zu widmen. Die Resolution wird an die baden-württembergische Landesregierung geschickt. Zur Unterstützung geht sie auch an Landrat Roland Schwing, die bayerische Staatsregierung, die Landtags- und Bundestagsabgeordneten im Landkreis, an die Nachbarlandkreise und an den Bundesverkehrsminister.

Zur Begründung wird aufgeführt, dass in Stauzeiten auf der A3 viele

Fahrzeuge über die B469 und das Erfthal in Richtung Tauberbischofsheim zur A81 ausweichen. Auf bayerischer Seite wurde und wird in den vergangenen Jahren viel für den Ausbau unternommen. Die Strecke von Aschaffenburg bis zur Landesgrenze und ab der Landesgrenze bis Würzburg ist bereits sechsspurig ausgebaut. Auf badischer Seite jedoch ist im Bereich Wertheim immer noch eine vierspurige Autobahn vorhanden. Allerdings ist auf badischer Seite nicht vor 2017 mit dem Baubeginn zu rechnen (wir berichteten). Solange die Engstelle auf der A3 besteht, müsse bei Staus regelmäßig mit Fahrzeugen gerechnet werden, die eine Umfahrung durch Eichenbühl nutzen werden, heißt es in der Resolution weiter.

Gemeinderat Boris Großkinsky (CSU) bestätigte aus seiner beruflichen Erfahrung, dass schon bei normalem Verkehr auf der A3 der Übergang vom sechs- zum vierspurigen Ausbau ein Nadelöhr sei. »Für mich ist nicht nachvollziehbar, dass ein Teilstück auf einer Bundesautobahn aus der Priorität 1 herausgenommen wird«, so Großkinsky. In den vergangenen

Jahren habe man schließlich sehr viel Geld ausgegeben, um das bisherige zu erreichen.

Bruno Miltenberger (SPD/UWG) war auch für die Resolution. Er finde aber, dass erst die eigenen Leute wie Landtagsabgeordneter Berthold Rüth mobil gemacht werden sollten, bevor sich die Gemeinde an andere Bundesländer richte. »Wir sollten uns erst mal an die Zuständigen wenden«, forderte er und betonte, dass er gegen Maßnahmen für eine freiere Durchfahrt in Eichenbühl sei. »Das macht die Strecke für Lastwagen nur noch attraktiver.« Die zuständigen Gremien müssten für das Problem aktiviert werden.

Ein Schritt von vielen

Großkinsky entgegnete, dass die Resolution zum weiteren Ausbau der A3 nur ein Schritt von vielen sei. »Für weitere Ideen sind wir dankbar.« Ihm sei bewusst, dass die Verkehrssituation an der einen oder anderen Stelle problematisch sei, betonte aber ausdrücklich, dass er kein Halteverbot für die Hauptstraße für zügigen Durchgangsverkehr fordere, wie dies in der Berichterstattung zur vergangenen Gemeinderat-

sitzung gestanden habe (wir berichteten). Trotzdem müsse der Verkehr einigermaßen fließen, um Lärm und Belastungen durch ständiges Anfahren und Anhalten deutlich zu vermindern.

In der vorangegangenen Bürgerfragestunde hatte sich auch Marlies Miltenberger zu dem Thema geäußert. Sie betonte, dass Parken am Ortseingang notwendig sei, um die Geschwindigkeit schon zu Beginn der Durchfahrt zu reduzieren. »Anwohnerbesucher und Geschäftskunden sollten auf der Straße parken und nicht auf den Gehsteigen. Sonst nimmt man den Fußgängern den an vielen Stellen ohnehin schon geringen Platz.«

Bürgermeister Günther Winkler betonte, dass man über die Verkehrssituation nachdenken und eine Regelung für Schwerpunkte finden müsse. »Aber über ein generelles Park- oder Halteverbot wurde nicht gesprochen, das ist falsch wiedergegeben worden.« Joachim Hennich (CSU) zog ein kurzes Fazit: »Den Verkehr bekommen wir nicht weg. Wir machen uns immer Gedanken und drehen uns im Kreis«. Die Resolution sei wenigstens ein erster Schritt.

Siegmар Ackermann